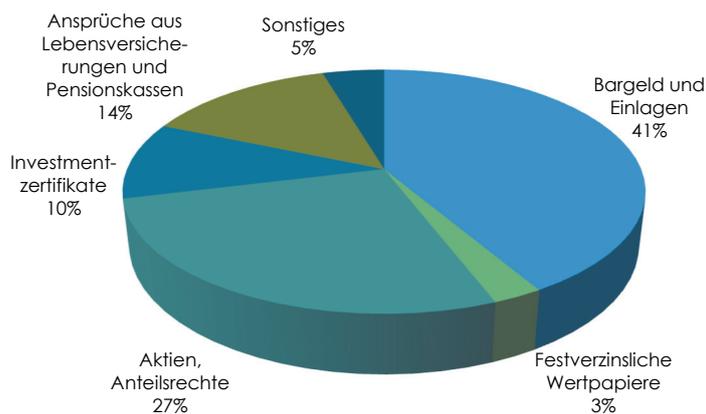


# Geldpolitische Wende schmälerte 2022 das Veranlagungsergebnis der Versicherungswirtschaft

Thomas Url

- Die österreichische Privatversicherungswirtschaft weitete 2022 das Prämienvolumen in der Kranken- und der Schaden- und Unfallversicherung aus. In der Lebensversicherung schrumpfte es leicht.
- Dieses Muster stimmt mit der Entwicklung der weltweiten Versicherungsmärkte überein.
- Die heimischen Tarife für Versicherungsprodukte stiegen 2022 deutlich schwächer als der Verbraucherpreisindex.
- In der Lebensversicherung verlagerte sich das Neugeschäft zu den fonds- und indexgebundenen Policen.
- Das Prämienwachstum der privaten Krankenversicherungen resultierte aus einer Ausweitung des Versicherungsschutzes, aus Preissteigerungen sowie – in geringerem Ausmaß – aus einem Zuwachs an Versicherten.
- In der Schaden- und Unfallversicherung sank die Schadenquote, blieb aber weiter über dem langjährigen Durchschnitt.
- Kursverluste auf den Kapitalmärkten dämpften das Veranlagungsergebnis.

## Verteilung des privaten Geldvermögens 2022



**"Angesichts der hohen Unsicherheit weiteten die österreichischen privaten Haushalte 2022 ihre Bestände an Bargeld und Einlagen in der Kreditwirtschaft aus, während sie langfristige Bindungen in Form von Lebensversicherungen mieden."**

Das Geldvermögen der privaten Haushalte schrumpfte 2022 aufgrund erheblicher Kursverluste um 21,5 Mrd. € (-2,7% gegenüber dem Vorjahr). Von der hohen Unsicherheit auf den Kapitalmärkten profitierten die Bargeldhaltung und die täglich fälligen Einlagen in der Kreditwirtschaft. Langfristig gebundene Veranlagungen in Form von Lebensversicherungen verloren an Marktanteil (Q: OeNB. Gesamtes Geldvermögen: 788,3 Mrd. €).

# Geldpolitische Wende schmälerte 2022 das Veranlagungsergebnis der Versicherungswirtschaft

Thomas Url

## Geldpolitische Wende schmälerte 2022 das Veranlagungsergebnis der Versicherungswirtschaft

Die österreichische Privatversicherungswirtschaft steigerte 2022 das Prämienvolumen um 5,2%, wobei sich die Schaden- und Unfallversicherung besonders dynamisch entwickelte (+8,3%). Das Prämienwachstum der privaten Krankenversicherungen (+4,1%) resultierte aus einer Ausweitung des Versicherungsschutzes, aus Preissteigerungen sowie – in geringerem Ausmaß – aus einem Zuwachs an Versicherten. Die Lebensversicherung (–1,1%) kämpfte dagegen mit langen Vertragslaufzeiten bei gleichzeitig hoher Unsicherheit auf den Kapitalmärkten. Die Leistungen für Versicherungsschäden legten insgesamt um 2,5% zu. Das versicherungstechnische Ergebnis schrumpfte im Jahresvergleich, da das Veranlagungsgeschäft einbrach. Die Entwicklung in Österreich passte 2022 gut zum internationalen Umfeld.

## Monetary Policy Turnaround Reduced Investment Result of the Insurance Industry in 2022

The Austrian private insurance industry increased its premium volume by 5.2 percent in 2022, with property-casualty insurance showing particularly dynamic growth (+8.3 percent). Premium growth in private supplementary health insurance (+4.1 percent) resulted from an expansion of insurance coverage, price increases, and marginally from an increase in the number of insured persons. Life insurance struggled with long contract terms coupled with high uncertainty on capital markets (–1.1 percent). Insurance claims increased by 2.5 percent overall. Due to collapsing results from the investment business, the underwriting result decreased year-on-year. The development in Austria was well in line with the international environment in 2022.

**JEL-Codes:** G22, E21, G18 • **Keywords:** Privatversicherung, Geldvermögensbildung

**Begutachtung:** Josef Baumgartner • **Wissenschaftliche Assistenz:** Ursula Glauninger ([ursula.glauninger@wifo.ac.at](mailto:ursula.glauninger@wifo.ac.at)) • Abgeschlossen am 22. 9. 2023

**Kontakt:** Thomas Url ([thomas.url@wifo.ac.at](mailto:thomas.url@wifo.ac.at))

Die schwungvolle Erholung von der COVID-19-Krise und die hohe Inflation führten 2022 zu einem Anstieg des österreichischen Bruttoinlandsproduktes um 10% (nominell). Die Versicherungswirtschaft konnte in diesem dynamischen Umfeld ihr Prämienvolumen nur um 5,2% ausweiten (Übersicht 1), wobei die Einnahmen der Lebensversicherung nach der kurzzeitigen Erholung 2021 wieder

leicht schrumpften (–1,1%). In der Krankenversicherung erwies sich die Prämienentwicklung als robust (+4,1%), während die Einnahmen der Schaden- und Unfallversicherung stärker auf Anpassungsklauseln in den Altverträgen und teilweise auch auf höhere Tarife in Neuverträgen reagierten (+8,3%). Die Versicherungsdurchdringung verminderte sich 2022 weiter.

## 1. Die Privatversicherungswirtschaft im internationalen Vergleich

Nach dem kräftigen Lebenszeichen im Vorjahr riss das Prämienwachstum des Privatversicherungsgeschäftes im Europäischen Wirtschaftsraum 2022 ab. Im Vorjahresvergleich verzeichneten die Versicherungsunternehmen insgesamt um 2% geringere verrechnete Prämien im direkten Geschäft (Solounternehmen laut EIOPA)<sup>1)</sup>. Während die Nicht-Lebensversicherung ihr Prämienvolumen ausweiten konnte (+6,3%), blieben die Einnahmen in der Lebensversicherung hinter dem Vorjahr zurück (–7,4%). Dieses Muster gilt auch für die drei größten Versicherungsmärkte des europäischen Binnenmarktes,

Deutschland, Frankreich und Italien. In Italien brach das Geschäft der Lebensversicherung sogar um 10,9% ein. Hohe Zuwächse im Bereich der Nicht-Lebensversicherung verzeichneten Irland (+25%), Estland (+21,3%) und Litauen (+18,3%). In Lettland gab das Prämienvolumen deutlich nach (–13,5%), in Liechtenstein (+0,8%) und auf den skandinavischen Märkten blieb die Dynamik schwach (Dänemark –0,3%, Finnland +2,9%). In der Lebensversicherung erzielten Zypern (+15,8%), Bulgarien (+13,7%), Liechtenstein (+12,7%) und Litauen (+11,8%) hohe Zuwachsraten, während Portugal (–22,1%), Schweden

<sup>1)</sup> Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung

(<https://www.eiopa.europa.eu/tools-and-data/statistics-and-risk-dashboards/insurance-statistics>).

(-21,6%), Norwegen (-19,7%) und Finnland (-14,5%) sowie Irland (-13,4%) umfangreiche Einbußen auswies. Die Lebensversicherung unterliegt traditionell großen Schwankungen im Prämienvolumen, weil die Einführung oder der Wegfall steuerlicher Förderungen große Nachfrageverschiebungen verur-

sacht. Die Märkte in Mittel-, Ost- und Südosteuropa – mit Ausnahme Ungarns – waren 2022 in vergleichsweise guter Verfassung, sodass für das Geschäft der international tätigen österreichischen Versicherungsgruppen gute Voraussetzungen bestanden.

### Übersicht 1: Abgegrenzte Bruttoprämien

|      | Alle Sparten | Lebensversicherung                | Krankenversicherung | Schaden- und Unfallversicherung | Versicherungsdurchdringung <sup>1)</sup> |
|------|--------------|-----------------------------------|---------------------|---------------------------------|--|
|      | Mio. €       | In % des gesamten Prämienvolumens |                     |                                 | In % des BIP                             |
| 2018 | 18.504       | 30,0                              | 12,0                | 57,9                            | 4,5                                      |
| 2019 | 18.804       | 28,9                              | 12,4                | 58,7                            | 4,5                                      |
| 2020 | 19.076       | 28,1                              | 12,8                | 59,2                            | 4,7                                      |
| 2021 | 19.676       | 27,3                              | 12,8                | 59,9                            | 4,6                                      |
| 2022 | 20.699       | 25,7                              | 12,7                | 61,6                            | 4,3                                      |

Q: Finanzmarktaufsicht Österreich, Statistik Austria. – 1) Auf Basis verrechneter direkter inländischer Prämien.

Der globale Versicherungsmarkt entwickelte sich 2022 ähnlich wie der europäische. Während die Nicht-Lebensversicherung in gemeinsamer Währung (Dollar) und nach Berücksichtigung der Inflation expandierte (+0,5%), lagen die Prämieinnahmen in der Lebensversicherung um 3,1% unter dem Vorjahresniveau (Swiss Re, 2023). Für die Jahre 2023 und 2024 erwartet Swiss Re (2023) ein reales Prämienwachstum von 1,1% bzw. 1,7%. Die Nicht-Lebensversicherung dürfte von der verbesserten Fähigkeit zur Durchsetzung höherer Tarife und von der abflachenden Inflation für Reparaturdienstleistungen profitieren. Die Lebensversicherung wird allmählich die rasch steigenden Anleihezinssätze und die inflationsbedingt hohen Einkommenssteigerungen für sich nutzen können. Insgesamt rechnet Swiss Re für 2023 und 2024 mit einer steigenden Profitabilität der Versicherungsbranche.

Die EIOPA schätzt regelmäßig Risikofaktoren für die europäische Versicherungswirtschaft ein. Im Juli 2023 deuteten alle Indikatoren mit Ausnahme der makroökonomischen auf eine mittlere Risikolage. Die makroökonomischen Risiken werden derzeit durch ein schwaches Wirtschaftswachstum, die weiterhin hohe Inflation und die restriktive Geldpolitik erhöht. Die Marktrisiken haben sich dagegen zuletzt vermindert. Da die Volatilität auf den Aktienmärkten abgenommen hat, ist auch die Gefahr von Kursverlusten kleiner geworden. Trotzdem erwartet die EIOPA für die Zukunft wieder eine Zunahme der Marktrisiken. Ein höheres Risiko wird auch in den Bereichen Cyberrisk sowie Umwelt und Soziale Ziele (ESG) erwartet, weil die Zahl der Cyberangriffe weiter steigt und der Anteil von Veranlagungen mit einem klimarelevanten Risiko zuletzt angestiegen ist.

Aus Sicht der EIOPA besteht derzeit ein mittleres Risiko in Hinsicht auf die Profitabilität und die Solvenz der Versicherer in Europa. Da festverzinsten Wertpapiere einen hohen

Anteil im Portfolio des veranlagten Kapitals haben, erzeugten die nicht realisierten Kursverluste, die mit dem scharfen Anstieg der Zinssätze einher gingen, einen potenziellen Abschreibungsbedarf. In der Versicherungswirtschaft sind Liquiditätsrisiken allerdings weniger ausgeprägt als im Kreditwesen, weil die Einlagen der Versicherten langfristig gebunden und nicht täglich fällig sind. Daher besteht ein ausreichend großer zeitlicher Spielraum, um Wertpapiere bis zum Verfallstag zu halten. Da die Tilgung dann zum Nominalwert erfolgt, sind schlussendlich sogar Kursgewinne möglich.

Im Jahr 2022 war dieses Phänomen in den Kapitalerträgen von Solounternehmen in der europäischen Lebensversicherung deutlich sichtbar. Unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf nicht realisierte Kursverluste erzielten die Lebensversicherer 2022 ein Veranlagungsergebnis von -22% (Median). Ohne Berücksichtigung des potenziellen Abschreibungsbedarfs ging die Ertragsrate hingegen nur leicht auf +0,9% zurück (2021 +2%). Deshalb setzte die EIOPA auch die Aussichten für Profitabilität und Solvenz auf stabil.

Die Solvenzkapitalquote (SCR-Quote) misst die Leistungsfähigkeit von Versicherungsunternehmen, wenn unerwartet hohe Schadenzahlungen und Verluste in der Veranlagung zusammentreffen. Die SCR-Quote ist das Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel eines Versicherungsunternehmens zu dessen Solvenzkapitalerfordernis (SCR). Das SCR schätzt die Höhe unvorhergesehener Verluste in den nächsten 12 Monaten auf einem Sicherheitsniveau von 99,5%. Im Durchschnitt des europäischen Binnenmarktes lag die SCR-Quote Ende 2022 bei 2,6, d. h. das Eigenkapital der Versicherungsunternehmen war mehr als zweieinhalbmal so hoch wie ihr SCR. Sie konnten damit den Wert von Ende 2021 halten. Die österreichischen Versicherer übertrafen mit einer SCR-Quote von 3,1 den

**Der europäische Versicherungsmarkt entwickelte sich 2022 im Gleichklang mit dem Weltmarkt.**

**Die Risikolage der europäischen Versicherungswirtschaft wird derzeit von makroökonomischen Risiken bestimmt.**

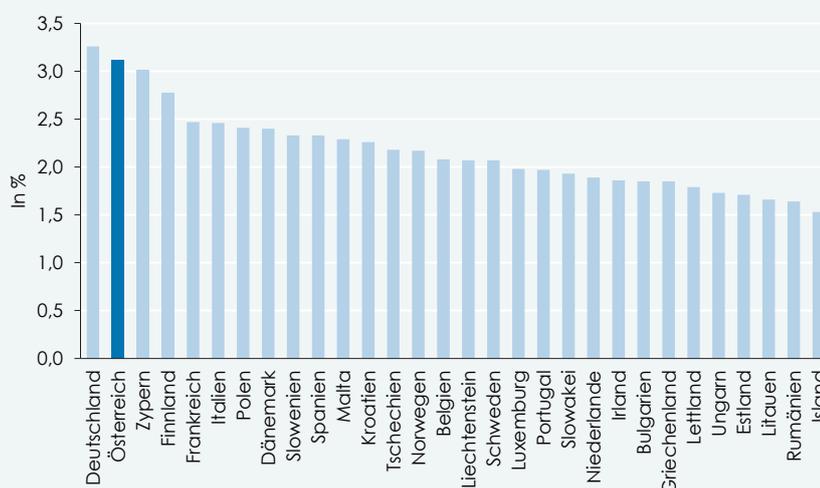
**Abschreibungen auf nicht realisierte Kursverluste drückten 2022 das Veranlagungsergebnis.**

**Österreichische Versicherungsunternehmen steigerten im schwierigen Jahr 2022 ihre Solvenzkapitalquote.**

Vorjahreswert um 0,5 Punkte (Abbildung 1). Ende 2022 wiesen mehr als die Hälfte der

österreichischen Versicherer eine SCR-Quote von über 2,4 auf.

Abbildung 1: Solvenzkapitalanforderung (SCR-Quoten) im europäischen Vergleich 2022



Q: EIOPA (Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung). SCR-Quote . . . Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel zur Solvenzkapitalanforderung. EWR . . . Europäischer Wirtschaftsraum.

## 2. Tarifsteigerungen für Versicherungsprodukte blieben 2022 deutlich unter der Gesamtinflationsrate

Die Inflation stieg in Österreich im Jahresverlauf 2022 kräftiger als im Euro-Raum und erreichte im Jahresdurchschnitt mit 8,6% das höchste Niveau seit den 1970er-Jahren. Vor allem die Preise für Nahrungsmittel und Energie erhielten durch den Angriff Russlands auf die Ukraine einen starken Schub, der in Österreich vorrangig durch staatliche Kompensationszahlungen an private Haushalte und Unternehmen ausgeglichen wurde. Andere europäische Länder setzten dagegen stärker auf regulatorische Eingriffe zur Deckelung der Groß- oder Einzelhandelspreise unterschiedlicher Energieträger bzw. auf eine Senkung der energiebezogenen Steuersätze. Damit gelang es ihnen besser als Österreich, den allgemeinen Preisdruck zu dämpfen (Baumgartner et al., 2022). Die Ausrichtung der österreichischen Wirtschaftspolitik auf Kompensationszahlungen hatte allerdings den Nebeneffekt, dass Haushalte und Unternehmen verstärkt energiesparende Maßnahmen setzten bzw. in nachhaltige Technologien investierten. Das brachte Österreich nicht nur näher an die Klimaziele, sondern wird sich auch langfristig positiv auf die Nachfrage nach Versicherungsschutz für Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarer Energie auswirken.

weiteren Jahresverlauf mit einer Entspannung auf rund 5% im IV. Quartal rechnet (Glocker & Scheiblecker, 2023). Bei den Versicherungsprodukten dürfte diese Entspannung ausbleiben, weil 2023 erstmals deutliche Tarifierhöhungen stattfanden, die Tarife üblicherweise in der ersten Jahreshälfte und meist nur einmal jährlich angepasst werden.

Aufgrund dieser verzögerten Anpassung der Versicherungstarife an die allgemeine Teuerung dämpften die Produkte der Privatversicherungen 2022 den allgemeinen Preisauftrieb. Die für den VPI-Warenkorb wichtigen Prämien der Kfz-Haftpflichtversicherung wurden 2022 nur geringfügig angehoben; jene der allgemeinen Hausratsversicherung gaben sogar nach (Übersicht 2). Eigenheim- und Rechtsschutzversicherungen zeigten 2022 die höchste Tarifynamik. Insgesamt legten die Preise für Versicherungsprodukte um 1,9% zu und blieben damit deutlich unter der Gesamtinflationsrate (+8,6%).

Die durchschnittliche Prämie je Risiko in der Schadenversicherung verteuerte sich 2022 um 6,5% und damit deutlich stärker als die Versicherungsprodukte im VPI. Der Abstand beruht auf automatischen Indexierungen der Prämien in mehrjährigen Verträgen bzw. in Verträgen mit automatischer Verlängerung. Daneben könnten auch alternative Elemente der Preisgestaltung intensiver für Preissteigerungen eingesetzt worden sein, zumal die Entwicklung der Durchschnitts-

Die heimische Versicherungswirtschaft steigert ihre Tarife zeitverzögert.

2023 sank der allgemeine Inflationsdruck in Österreich von gut 11% zu Jahresbeginn auf 7% im Juli. Die durchschnittliche Inflationsrate betrug in den ersten sieben Monaten 9,2% (Übersicht 2), wobei das WIFO für den

prämie auch Prämienrückerstattungen, Leistungseinschränkungen, Haftungsausschlüsse oder Rabatte berücksichtigt. In der Sachversicherung insgesamt (einschließlich Kfz) legte die Durchschnittsprämie mit 4,8% ebenfalls stärker zu als für die Produkte im VPI (Über-

sicht 2). Die durchschnittlichen Prämien der Kfz-Versicherung wirkten mit einem Zuwachs um 2,4% dämpfend, in der Insassenunfallversicherung setzte sich mit -6,5% der Abwärtstrend der letzten Jahre fort.

Übersicht 2: **Privatversicherungsformen im Warenkorb des Verbraucherpreisindex**

|  | 2023 <sup>1)</sup> | 2019         | 2020         | 2021         | 2022         | 2023 <sup>1)</sup> | 2023                               |              |
|--|--------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------------|------------------------------------|--------------|
|  | Gewicht            |              |              |              |              |                    | Jänner                             | Juli         |
|  | in %               |              |              |              |              |                    | Veränderung gegen das Vorjahr in % |              |
| <b>Tarifprämien für</b>                    |                    |              |              |              |              |                    |                                    |              |
| Hausratsversicherung                       | 0,299              | + 1,5        | + 1,0        | + 0,7        | - 2,5        | + 6,5              | + 6,5                              | + 6,5        |
| Bündelversicherung für Eigenheim           | 0,664              | + 2,1        | + 1,2        | + 0,3        | + 4,3        | +10,8              | +10,8                              | +10,8        |
| Private Gesundheitsversicherung            | 1,578              | + 2,3        | + 1,7        | + 2,2        | + 2,1        | + 4,5              | + 2,8                              | + 6,6        |
| Kfz-Haftpflichtversicherung (Pkw)          | 1,204              | - 1,0        | + 1,8        | + 1,1        | + 1,4        | +10,9              | + 8,9                              | +12,7        |
| Kfz-Rechtsschutzversicherung               | 0,035              | + 1,9        | - 1,0        | + 1,1        | + 4,6        | + 4,5              | + 5,8                              | + 5,1        |
| Kfz-Teilkaskoversicherung                  | 0,177              | + 3,2        | + 0,9        | - 1,0        | + 2,5        | +13,7              | +11,3                              | +15,6        |
| <b>Privatversicherungsformen insgesamt</b> | <b>3,958</b>       | <b>+ 1,2</b> | <b>+ 1,5</b> | <b>+ 1,3</b> | <b>+ 1,9</b> | <b>+ 8,1</b>       | <b>+ 6,7</b>                       | <b>+ 9,6</b> |
| Verbraucherpreisindex insgesamt            |                    | + 1,5        | + 1,4        | + 2,8        | + 8,6        | + 9,2              | +11,2                              | + 7,0        |
| Beitrag der Privatversicherungsformen      | Prozentpunkte      | + 0,05       | + 0,06       | + 0,05       | + 0,07       | + 0,32             | + 0,27                             | + 0,38       |

Q: Statistik Austria. – <sup>1)</sup> Jänner bis Juli.

Nach dem Ausnahmejahr 2021 (68,4%), das durch umfangreiche Unwetterschäden geprägt war (Url, 2022), näherte sich die Schadenquote mit 63,7% zwar wieder dem langfristigen Mittelwert von 61,9% an, das Verhältnis zwischen Leistungen und Prämien im direkten Geschäft blieb aber vergleichsweise ungünstig. Im Jahr 2022 stachen vor allem die Feuer- und die Maschinen-Betriebsunterbrechungsversicherung durch weit überdurchschnittliche Schadenquoten hervor. Diese beiden Produkte sind immer wieder von Großschäden mit entsprechend hohen Auszahlungen betroffen. In der Feuer-

Betriebsunterbrechungsversicherung liegen die Leistungen nunmehr bereits seit fünf Jahren weit über den Prämieeinnahmen. Daher sind Tarifierhebungen zu erwarten. In der Einbruchversicherung besteht hingegen Spielraum für Tarifsenkungen. Swiss Re (2023) rechnet für 2023 in der Nicht-Lebensversicherung sowohl für Privat- als auch für Geschäftskund:innen mit Tarifierhebungen, die auch durch höhere Reparaturkosten verursacht werden. Die vorläufigen Daten im VPI (bis Juli 2023) untermauern diese Prognose für Österreich (Übersicht 2).

**Die Schadenquote normalisierte sich nach dem Ausnahmejahr 2021 wieder.**

### 3. Lebensversicherung weiterhin durch hohe Liquiditätspräferenz der privaten Haushalte gedämpft

Das nominelle verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg 2022 inflationsbedingt stark an (+8,2%). Erste Aufholeffekte machten sich in den Lohnabschlüssen vom Herbst 2022 bemerkbar und die Beschäftigung entwickelte sich günstig (+2,7%). Die Einschränkung der Konsummöglichkeiten durch Lockdowns war nur noch zu Jahresbeginn und in wenigen Wirtschaftsbereichen spürbar. Dadurch entfiel das "Zwangssparen" der Vorjahre und die Sparquote (einschließlich betrieblicher Versorgungsansprüche) sank auf 8,5% des verfügbaren Einkommens (2021: 12%). Das Geldvermögen der privaten Haushalte schrumpfte 2022 aufgrund der erheblichen Kursverluste für Wertpapiere (Url, 2023) um 21,5 Mrd. € (-2,7% gegenüber dem Vorjahr).

Die Verteilung des Geldvermögens auf die einzelnen Veranlagungsformen ist in Abbildung 2 dargestellt. Von der hohen Unsicherheit auf den Kapitalmärkten profitierten einerseits die Bargeldhaltung und die täglich

fälligen Einlagen in der Kreditwirtschaft (41,5% nach 39,6% im Jahr 2021), andererseits dürften die Erwartungen zum Jahresende zuversichtlicher geworden sein, weil der Anteil von Aktien und Anteilsrechten am Portfolio zulegen (27,0% nach 26,5% im Jahr 2021). Die Ansprüche aus Lebensversicherungen und Pensionskassen schrumpften im Vorjahresvergleich um 17,8 Mrd. €, womit auch ihr Anteil am Finanzvermögen rückläufig war (14,0% nach 15,9% im Jahr 2021). Lebensversicherungen hatten dabei mit Abschichtungen zu kämpfen: ihr Anteil am Geldvermögen verringerte sich von 9,9% (2021) auf 8,0% (2022).

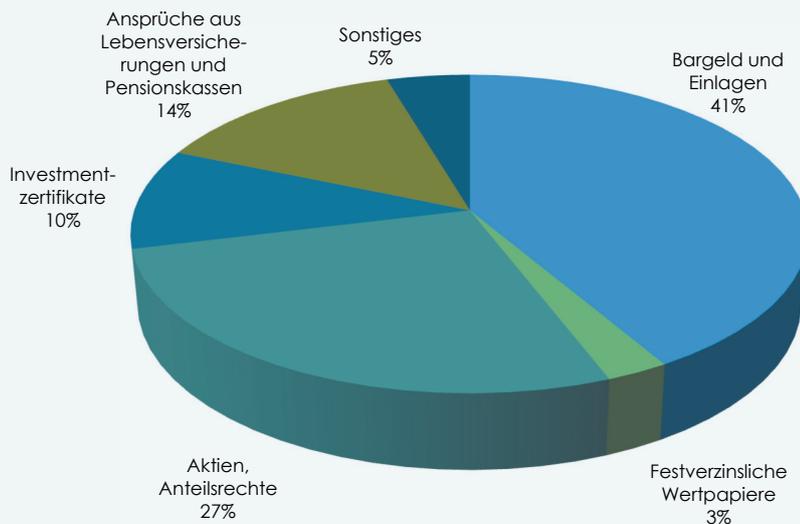
Die Europäische Zentralbank vollzog Mitte 2022 eine Kehrtwende in der Geldpolitik und erhöhte den Hauptrefinanzierungssatz für die Kreditwirtschaft bis Dezember schrittweise auf 2,5%; die Ankaufprogramme für festverzinsliche Wertpapiere wurden schon davor eingestellt (Url, 2023). Die Sekundärmarktrendite für festverzinsliche Staatsanleihen mit

**Die privaten Haushalte bevorzugen weiterhin liquide Wertaufbewahrungsformen.**

einer Restlaufzeit von 10 Jahren (Benchmark) zog im Jahresverlauf 2022 sogar noch stärker an als die Leitzinssätze: von 0,2% zu Jahresbeginn auf 2,7% am Jahresende. Der Anstieg der Zinssätze für sichere Veranlagungen konnte jedoch die Nachfrage der privaten Haushalte nach langfristig gebundenen Veranlagungsformen nicht beleben, vor allem weil die Realverzinsung weiterhin nega-

tiv blieb: Im Jänner 2022 ergab sich für österreichische Benchmark-Anleihen nach Abzug der Inflationsrate noch eine reale Verzinsung von -4,8%, die sich bis Dezember weiter auf -7,5% verringerte. Angesichts der hohen Unsicherheit hinsichtlich der realen Ertragsaussichten zogen die privaten Haushalte liquide Wertaufbewahrungsformen vor.

Abbildung 2: **Verteilung des privaten Geldvermögens 2022**



Q: OeNB. Gesamtes Geldvermögen: 788,3 Mrd. €.

Anfang Juli 2022 trat die Verordnung über den neuen höchstzulässigen Zinssatz für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung in Kraft. Die Finanzmarktaufsicht berechnet diesen Zinssatz, indem sie von der umlaufgewichteten Durchschnittsrendite der Bundesanleihen in den letzten zehn Jahren einen Abschlagssatz von 40% abzieht. Wegen der niedrigen Zinsen während der letzten Dekade dürfen neu abgeschlossene Lebensversicherungen seit 1. Juli 2022 nur noch einen höchstzulässigen garantierten Zinssatz zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen von 0% enthalten. Insgesamt trugen diese Rahmenbedingungen zu einem leichten Rückgang des Prämienvolumens in der Lebensversicherung bei (Übersicht 3). Gleichzeitig behielten die Versicherer die gezeichneten Risiken nahezu vollständig im eigenen Portfolio, und die Selbstbehaltquote blieb konstant.

nahezu stabil blieb (-0,6%). Im Gegensatz dazu belebte sich das Neugeschäft mit laufenden Prämien in fonds- und indexgebundenen Produkten etwas (+1,8%); im Bereich der Eimalerläge konnte das Prämienvolumen sogar um knapp ein Zehntel ausgeweitet werden. Es ist aus den vorliegenden Daten nicht klar ersichtlich, ob die Verlagerung zu Produkten, bei denen die Versicherten das Veranlagungsrisiko tragen, nachfragegetrieben war. Alternativ könnte sie auch angebotsseitig begründet sein, da die Anforderungen an die Hinterlegung von Garantien mit Eigenkapital verschärft wurden. Hybride Produkte kombinieren fonds- und indexgebundene mit klassischen Lebensversicherungen. Die Versicherungswirtschaft versucht damit, die Nachfrage nach garantierten Leistungskomponenten mit den für die Versicherten risikoreicheren fonds- und indexgebundenen Produkten zu verbinden. 2022 kühlte sich die Nachfrage nach diesen Kombinationsprodukten ab (-9,2%).

**Die Lebensversicherung konnte 2022 nur mit fonds- und indexgebundenen Produkten Prämienzuwächse erreichen.**

Im Neugeschäft mit laufenden Prämien brachen die Einnahmen klassischer Lebensversicherungsprodukte sowohl in der Kapitalversicherung (-18,9%) als auch in der Rentenversicherung (-21,1%) deutlich ein. Die vom Volumen her bedeutendere Kapitalversicherung mit Einmalerlägen musste sogar einen Prämienrückgang um 45,9% hinnehmen, während das Neugeschäft mit Einmalerlägen in klassischen Rentenversicherungen

Die prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge schrumpfte 2022 abermals. Die Zahl der aktiven Verträge ging auf 903.000 zurück (2021: 967.000) und im Neugeschäft konnten nur 6.100 Verträge (2021: 7.800) gezeichnet werden. Das Prämienvolumen entsprach mit 704 Mio. € nur mehr rund einem Achtel der Prämieinnahmen in der Lebensversicherung insgesamt. Zum Höhepunkt der prä-

mienbegünstigten Zukunftsvorsorge im Jahr 2012 waren es noch 16% gewesen. Der Abwärtstrend setzte nach der Halbierung der staatlichen Förderung im Jahr 2012 ein, obwohl andere Steuervorteile weiter in Kraft blieben. Ungünstige rechtliche Vorgaben und Kursverluste auf dem Kapitalmarkt veranlassten mehrere Anbieter zum Rückzug.

Im Jahr 2022 erzielte die prämiengünstigte Zukunftsvorsorge eine volumengewichtete Rendite von -8,8% (Finanzmarktaufsicht, 2023b). Die durchschnittliche jährliche Einzahlung stieg 2022 auf 780 €, lag aber deutlich unter dem gesetzlich zulässigen Höchstwert von 3.123 €.

### Übersicht 3: Lebensversicherung

|                                    | Bruttoprämien<br>Abgegrenzt | Nettoprämien <sup>1)</sup> | Selbstbehalt-<br>quote | Überschuss aus<br>der Finanz-<br>gebarung | Aufwendungen<br>für Versiche-<br>rungsfälle | Erhöhung der<br>versicherungs-<br>technischen<br>Rückstellungen |
|------------------------------------|-----------------------------|----------------------------|------------------------|---|---|---|
|                                    | Mio. €                      |                            | In %                   |   | Mio. €                                      |   |
| 2018                               | 5.558                       | 5.469                      | 98,4                   | 1.655                                     | 6.669                                       | - 1.475   |
| 2019                               | 5.434                       | 5.337                      | 98,2                   | 1.771                                     | 7.319                                       | 469   |
| 2020                               | 5.355                       | 5.269                      | 98,4                   | 1.396                                     | 7.934                                       | - 1.959   |
| 2021                               | 5.376                       | 5.288                      | 98,4                   | 1.661                                     | 7.202                                       | 314   |
| 2022                               | 5.318                       | 5.234                      | 98,4                   | 1.326                                     | 7.233                                       | - 4.075   |
| Veränderung gegen das Vorjahr in % |                             |                            |                        |   |   |   |
| 2018                               | - 3,7                       | - 3,7                      | - 0,1                  | - 11,1                                    | - 7,2                                       | .   |
| 2019                               | - 2,2                       | - 2,4                      | - 0,2                  | + 7,0                                     | + 9,7                                       | .   |
| 2020                               | - 1,4                       | - 1,3                      | + 0,2                  | - 21,2                                    | + 8,4                                       | .   |
| 2021                               | + 0,4                       | + 0,3                      | - 0,0                  | + 19,0                                    | - 9,2                                       | .   |
| 2022                               | - 1,1                       | - 1,0                      | + 0,1                  | - 20,2                                    | + 0,4                                       | .   |

Q: Finanzmarktaufsicht Österreich. – <sup>1)</sup> Geschätzt.

Mit der geldpolitischen Wende in den USA und im Euro-Raum entstanden auch Turbulenzen auf den Aktienmärkten. Der globale MSCI-Index gab im Jahresverlauf 2022 umgerechnet in Euro und einschließlich der Dividendenzahlungen um 12,3% nach, während der ATX um 19% einbrach. Gleichzeitig kam es auf den Anleihenmärkten durch erhebliche Kursverluste zu einem Anstieg der Sekundärmarktrenditen. Der deutsche Rentenmarktindex (REX) ging im Jahresverlauf 2022 um 12,7% zurück. Damit waren umfangreiche Abschreibungen bzw. stille Verluste verbunden. Der Überschuss aus der Finanzgebarung war 2022 dementsprechend niedrig

(Übersicht 3) und dämpfte das Potenzial zur Rückstellungsbildung. Die Leistungen an die Versicherten blieben im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant.

Das versicherungstechnische Ergebnis der Lebensversicherung war im Gegensatz zum Jahr 2020 vom schwachen Erfolg in der Kapitalveranlagung unbeeinflusst und blieb positiv. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) schrumpfte jedoch um rund ein Fünftel auf 90 Mio. €. Da die Versicherungswirtschaft auch ihr Eigenkapital etwas erhöhte, verringerte sich die Eigenkapitalverzinsung auf 3,7% (2021: 4,7%).

## 4. Höchstzahl an Leistungsfällen in der Krankenzusatzversicherung

Im Laufe des Jahres 2022 normalisierte sich die Lage im österreichischen Gesundheitswesen zusehends. Die COVID-19-bezogenen Zusatzausgaben liefen langsam aus und rückten gegenüber regulären Aktivitäten in den Hintergrund. Trotz Wegfalls dieses Mehraufwands stiegen die Gesundheitsausgaben für laufende Behandlungen um 3,4% auf 50,8 Mrd. € oder 11,4% des nominellen Bruttoinlandsproduktes (2021: 12,1%). Da die öffentlichen Ausgaben schwächer zulegten, verschob sich die Verteilung zwischen privaten und öffentlichen Gesundheitsausgaben wieder leicht zugunsten der privaten Ausgaben (2022: 22,2%). Die Investitionstätigkeit im Gesundheitswesen wurde 2022 um 7,7% reduziert; sie wird in etwa zu gleichen Teilen

aus privaten und öffentlichen Quellen gespeist.

Nach dem Höchstwert im Jahr 2021 legten die öffentlichen Gesundheitsausgaben im Jahr 2022 neuerlich um 2,1% zu und übertrafen damit die in der "Zielsteuerung-Gesundheit" vorgesehene Ausgabenobergrenze kumuliert um rund 17%. Die Zielwerte dieses Ausgabenplans, auf den sich Bund, Länder und Sozialversicherungsträger geeinigt hatten, um die Dynamik der Gesundheitsausgaben einzudämmen, wurden damit das dritte Jahr in Folge verfehlt. Für 2023 und 2024 erwarten Haindl et al. (2023) eine Vergrößerung des Abstands zum Zielpfad. Falls es der öffentlichen Hand 2023 nicht gelingt, die

**Die Überschreitung der in der "Zielsteuerung-Gesundheit" vorgesehenen Ausgabenobergrenze birgt Chancen für die private Krankenzusatzversicherung.**

COVID-19-bedingten Ausgaben weiter zu senken bzw. Kostensteigerungen hintanzuhalten, wird die Ausweitung des öffentlichen Angebots an Gesundheitsdienstleistungen in Zukunft an Finanzierungsschranken stoßen. Für die Privatversicherungswirtschaft eröffnet diese Beschränkung zusätzliche Chancen im Vertrieb von Produkten zur Deckung privater Gesundheitsausgaben.

**2022 wurden zahlreiche, wegen der Pandemie aufgeschobene Operationen nachgeholt. Dies steigerte die Schaden- und Leistungsfälle um mehr als ein Zehntel.**

In der privaten Krankenzusatzversicherung stieg 2022 die Zahl der Schaden- und Leistungsfälle um 11,5%, die damit verbundenen Aufwendungen wuchsen sogar noch etwas stärker (Übersicht 4). Der größte Posten ist der Krankenhauskostenersatz (Hauskosten für Spitäler und Arzthonorare in Krankenanstalten) mit einem Anteil von rund 60% an den Gesamtleistungen. Im Gegensatz zu den beiden Vorjahren, in denen die Ausgaben wegen der COVID-19-Pandemie gesunken waren, stiegen die Aufwendungen für den Krankenhauskostenersatz 2022 um 8,6%. Weitere wichtige Komponenten sind die Ausgaben für Arztleistungen im niederge-

lassenen Bereich und für besondere Untersuchungen und Heilbehandlungen mit einem Anteil von jeweils rund 13%; sie legten 2022 mit rund 13% überdurchschnittlich zu. Besonders dynamisch entwickelten sich die vom Umfang her weniger bedeutenden Kurleistungen mit +29%, wobei hier der Einbruch des Jahres 2020 wettgemacht wurde.

Die versicherten Risiken in der privaten Krankenversicherung stiegen 2022 kaum (+0,4%), sodass der Großteil des Prämienwachstums durch Preiserhöhungen oder Ausweitungen des Versicherungsschutzes entstand. Die im Verbraucherpreisindex erfassten Grundtarife wurden 2022 nur um 2,1% angehoben. Ein großer Teil des Prämienwachstums dürfte daher auf Strukturverschiebungen zugunsten umfangreicherer Deckungen zurückgehen. Der Anstieg der durchschnittlichen Prämie je Risiko um 3,6% auf 754 € pro Jahr bestätigt diese Vermutung; alternativ könnten auch höhere Preisanpassungen im Bestand erfolgt sein.

#### Übersicht 4: Private Krankenversicherung

|                                    | Bruttoprämien,<br>abgegrenzt | Aufwendungen für<br>Versicherungsfälle | Schadenquote | Überschuss aus der<br>Finanzgebarung | Erhöhung der<br>versicherungstechnischen<br>Rückstellungen |
|------------------------------------|------------------------------|--|--------------|--------------------------------------|--|
|                                    | Mio. €                       | Mio. €                                 | In %         | Mio. €                               | Mio. €   |
| 2018                               | 2.229                        | 1.487                                  | 66,7         | 186                                  | 445  |
| 2019                               | 2.339                        | 1.592                                  | 68,1         | 237                                  | 456  |
| 2020                               | 2.433                        | 1.512                                  | 62,2         | 189                                  | 590  |
| 2021                               | 2.524                        | 1.519                                  | 60,2         | 217                                  | 608  |
| 2022                               | 2.628                        | 1.709                                  | 65,0         | 174                                  | 546  |
| Veränderung gegen das Vorjahr in % |                              |  |              |                                      |  |
| 2018                               | + 4,2                        | + 3,9                                  | - 0,3        | - 21,7                               | + 4,5  |
| 2019                               | + 4,9                        | + 7,1                                  | + 2,0        | + 27,4                               | + 2,6  |
| 2020                               | + 4,0                        | - 5,0                                  | - 8,7        | - 20,5                               | + 29,3   |
| 2021                               | + 3,8                        | + 0,4                                  | - 3,2        | + 15,2                               | + 3,0  |
| 2022                               | + 4,1                        | + 12,5                                 | + 8,1        | - 20,1                               | - 10,1   |

Q: Finanzmarktaufsicht Österreich.

**Der Verfall der Wertpapierkurse dämpfte auch in der Krankenversicherung den Veranlagungserfolg.**

Die private Zusatzversicherung beruht in Österreich auf einem Modell, in dem die Prämienhöhe nur beim Vertragsabschluss vom Lebensalter abhängt. Über die Vertragslaufzeit werden gleichbleibende Prämien für den vorab definierten Leistungskatalog angenommen. Da die Gesundheitsausgaben für eine Person mit dem Alter zunehmen, ist in der Krankenversicherung der Aufbau einer Rückstellung notwendig, die die höheren Leistungen für ältere Versicherte deckt. Während der Aufbauphase der Rückstellung kann der damit verbundene Deckungsstock investiert werden und wirft Kapitalerträge ab, die ebenfalls zur Finanzierung der Leistungen zur Verfügung stehen. Im Jahr 2022 litt auch in der Krankenversicherung der Veranlagungserfolg unter dem gleichzeitigen Kursrückgang auf den Aktien- und Anleihemärkten: der Überschuss aus der Finanzge-

barung brach um ein Fünftel ein und die Rückstellungsbildung wurde um ein Zehntel gekürzt.

Das versicherungstechnische Ergebnis sackte auf 66 Mio. € ab (2021: 160 Mio. €) und erreichte den niedrigsten Wert seit der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008. Da das Veranlagungsergebnis um ein Fünftel einbrach, konnte kein Überschuss aus der Finanzgebarung in die eigene Rechnung übertragen werden. Das EGT wich daher mit 65 Mio. € kaum vom versicherungstechnischen Ergebnis ab. Die Versicherer nutzten 2022 ihren Jahresgewinn vorwiegend zur Aufstockung des Eigenkapitals. Dementsprechend sank die Eigenkapitalrendite auf 13% (2021: 35,6%), womit die Krankenversicherung auch 2022 der profitabelste Versicherungszweig blieb.

## 5. Hohe Inflation stützt Prämieinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung

Die hohe Inflation machte sich 2022 in der Schaden- und Unfallversicherung in Form leicht anziehender Tarife für Neuverträge bemerkbar. In der Bündel- und Kfz-Rechtsschutzversicherung wurden z. B. Tarifsteigerungen von über 4% gemessen (Übersicht 2). In der Schadenversicherung konnte die durchschnittliche Prämie je Risiko hingegen um 6,4% gesteigert werden, was die Bedeutung der automatischen Prämienindexierung mit der Inflationsrate in bestehenden Verträgen aufzeigt. In der Kfz-Haftpflichtversicherung war der Unterschied zwischen der Preissteigerung laut VPI und dem Anstieg der Durchschnittsprämien deutlich geringer, so dass dort überwiegend Mengeneffekte das Prämienvolumen beeinflussten.

Das Prämienwachstum in der Schaden- und Unfallversicherung beschleunigte sich 2022 erheblich (Übersicht 5). Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Versicherungswirtschaft waren einerseits günstig; so stieg die Zahl der privaten Haushalte um 1,2%. Andererseits sanken die Kfz-Neuzulassungen (-17,8%). Im Transportgewerbe setzten die Unternehmen vermehrt auf eine längere Nutzungsdauer, wodurch die Neuzulassungen dort besonders stark zurückgingen. Die Pkw-Neuzulassungen waren 2022 um ein Zehntel niedriger als im Vorjahr. Da es trotzdem gelang, die Zahl der versicherten Risiken um 240.000 zu steigern, dürfte neben der Ausweitung des Kfz-Bestands (+0,8%) auch die Mehrfachabsicherung von Kfz eine Rolle gespielt haben.

Wie die Analyse der Schadenquoten zeigte, kam es 2022 nach dem Ausnahmejahr 2021 zu einer Normalisierung auf der Leistungsseite. Mit dem Rückgang von 68,4% auf 63,7% wurde der langfristige Durchschnittswert zwar noch nicht erreicht, aber die Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen im Vergleich zu 2021 nur leicht an (Übersicht 5). Die Schadenversicherung verzeichnete 2022 um 1,4% weniger Schadenfälle als im Vorjahr und dementsprechend geringere Abwicklungsausgaben. Das Ausbleiben größerer Naturkatastrophen dämpfte die Zahl der Schadenfälle in der Sturmschaden-Elementarversicherung deutlich (-17,5%). In der Transportversicherung erreichten die Schadenfälle mit der Erholung von Lockdowns und Lieferkettenproblemen wieder das Niveau vor der COVID-19-Pandemie. Relativ viele Schadenfälle meldeten auch die Einbruch-Diebstahl- (+20,9%) und die Maschinen- und Elektrogeräteversicherung (+20%). Da die Schadenquoten dort stagnierten bzw. rückläufig waren, dürfte es sich jedoch um kleine Schadensummen gehandelt haben. Im Gegensatz dazu gab es in der Feuerversicherung Großschäden, die zu einer 50-prozentigen Steigerung des durchschnittlichen Schadens führten. In der Kreditversicherung wirkte sich 2022 die Rückkehr zum herkömmlichen Insolvenzgeschehen in höheren Leistungen aus. In der Schadenversicherung insgesamt sank die durchschnittliche Schadenzahlung auf 2.136 € (2021: 2.245 €).

**Das Prämienwachstum in der Schaden- und Unfallversicherung beschleunigte sich 2022 erheblich.**

Übersicht 5: Schaden- und Unfallversicherung

|      | Bruttoprämien,<br>abgegrenzt       | Überschuss aus der<br>Finanzgebarung | Aufwendungen für<br>Versicherungsfälle | Erhöhung der<br>versicherungs-<br>technischen<br>Rückstellungen |
|------|------------------------------------|--------------------------------------|--|---|
|      | Mio. €                             |                                      |  |   |
| 2018 | 10.717                             | 686                                  | 6.822                                  | 15  |
| 2019 | 11.032                             | 976                                  | 6.900                                  | 30  |
| 2020 | 11.288                             | 287                                  | 6.989                                  | 10  |
| 2021 | 11.776                             | 1.217                                | 8.274                                  | 18  |
| 2022 | 12.753                             | 705                                  | 8.474                                  | 25  |
|      | Veränderung gegen das Vorjahr in % |                                      |  |   |
| 2018 | + 5,0                              | - 5,5                                | - 0,5                                  | - 38,3  |
| 2019 | + 2,9                              | + 42,3                               | + 1,1                                  | + 107,1   |
| 2020 | + 2,3                              | - 70,5                               | + 1,3                                  | - 67,9  |
| 2021 | + 4,3                              | + 323,3                              | + 18,4                                 | + 85,1  |
| 2022 | + 8,3                              | - 42,0                               | + 2,4                                  | + 40,0  |

Q: Finanzmarktaufsicht Österreich.

Die Zahl der Wohnungseinbrüche stieg 2022 um fast ein Drittel auf 6.058 Fälle. Diese Entwicklung passt gut zum Anstieg der Schaden- und Leistungsfälle in der Einbruch-Diebstahlversicherung (+20,9%). Der lange beobachtete Abwärtstrend in der Zahl der Ver-

sicherungsfälle könnte demnach abgerissen sein.

Der Überschuss aus der Finanzgebarung knickte 2022 auch in der Schaden- und Unfallversicherung ein (Übersicht 5). Allerdings

legt das Muster der Jahre 2020 und 2021 nahe, dass es zu abrechnungsbedingten Verschiebungen zwischen beiden Jahren kam. Der Vergleich von 2022 mit dem durchschnittlichen Kapitalertrag 2020/21 zeigt eine stabile Entwicklung, die deutlich von den beiden anderen Versicherungsabteilungen (Lebens- und Krankenversicherung) abweicht. Mit einem Rückgang um 6,2% relativ zum Durchschnittswert gelang der Schaden- und Unfallversicherung ein vergleichsweise

gutes Ergebnis. Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden weiter aufgebaut, und das versicherungstechnische Ergebnis sank im Vergleich zum Vorjahr um nur 11,4%. Deutlich stärker reagierte das EGT auf das Ausbleiben der Kapitalerträge und brach auf 1,09 Mrd. € ein. Durch den gleichzeitigen leichten Aufbau des Eigenkapitals ging die Eigenkapitalrendite auf 2,4% zurück (2021: 3,8%).

## 6. Kursverluste für Wertpapiere dämpften 2022 das Veranlagungsergebnis

Ab der Jahresmitte 2022 wurde die europäische Geldpolitik deutlich gestrafft. In mehreren, teilweise großen Schritten hob die EZB die Leitzinssätze an; die Sekundärmarktrenditen für Staatsanleihen machten diese Bewegung mit. Gleichzeitig vergrößerte sich der Zinsabstand zwischen österreichischen und deutschen Benchmark-Anleihen. Die Aktienmärkte, auf denen es bereits zuvor zu Kurskorrekturen gekommen war, zeigten sich bis zum Jahresende 2022 in schlechter Verfassung. Dazu trug auch die Einstellung der Wertpapierankäufe durch die EZB bei: ab Herbst 2022 stellte die EZB sogar auf einen Nettoverkauf von Wertpapieren um. Die Sekundärmarktrendite für österreichische Bundesanleihen drehte von negativen Werten in den drei Vorjahren auf +1,3% (2022; Über-

sicht 6). Die damit verbundenen Kursverluste in der Veranlagung erzeugten ein Potenzial für Abschreibungen: Einerseits müssen Anleihen, die nicht bis zum Abreifen vom Versicherungsunternehmen gehalten werden, auf den aktuellen Kurswert abgeschrieben werden. Andererseits können Anleihen, die bis zum Ende der Laufzeit gehalten werden, zum Kaufpreis in der Bilanz verbleiben; dazu ist aber eine Vorab-Widmung notwendig. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinserträge reagierten 2022 heftig auf die Marktlage: Mit einem Zuwachs um 1,3 Mrd. € verdoppelten sie sich im Vorjahresvergleich. Die Differenz zwischen der Veranlagungsrendite in der Lebensversicherung und der Sekundärmarktrendite verkleinerte sich auf 1,3 Prozentpunkte (2021: 3,5 Prozentpunkte).

Übersicht 6: Renditen der versicherungswirtschaftlichen Kapitalanlagen

|      | Sekundärmarktrendite<br>Bund | Lebensversicherung | Krankenversicherung | Schaden- und<br>Unfallversicherung |
|------|------------------------------|--------------------|---------------------|------------------------------------|
|      | Rendite in %                 |                    |                     |                                    |
| 2018 | 0,3                          | 3,1                | 2,6                 | 2,8                                |
| 2019 | - 0,1                        | 3,3                | 3,1                 | 4,0                                |
| 2020 | - 0,3                        | 2,7                | 2,3                 | 1,1                                |
| 2021 | - 0,3                        | 3,2                | 2,5                 | 4,6                                |
| 2022 | 1,3                          | 2,6                | 1,8                 | 2,6                                |

Q: Finanzmarktaufsicht Österreich, WIFO-Berechnungen.

Die Versicherungswirtschaft investiert ihr Anlagevermögen wegen der Mindestertragsgarantien in der klassischen Lebensversicherung konservativ. Das Portfolio verschob sich 2022 zugunsten der Beteiligungen an verbundenen Unternehmen (26%). Der Anteil von Anleihen ging auf 38% zurück und Investmentzertifikate verloren im Portfolio ebenfalls an Bedeutung (18%). Geringfügig zulegen konnten Immobilien (9%; FMA, 2023a).

Die in Übersicht 6 angegebenen Renditen beruhen auf dem Veranlagungsergebnis für den Deckungsstock klassischer Lebensversicherungen (Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge) nach Abzug von Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen (Url, 1996). Dies entspricht nicht der Gutsschrift für Kapitalerträge auf den Konten der Versicherten, sondern dem Veranlagungserfolg der Gesamtbranche (ohne fonds- und indexgebundene Lebensversicherung).

## 7. Literaturhinweise

Baumgartner, J., Scheiblecker, M., & Url, T. (2022). *Maintaining credibility is currently the top priority*. *Monetary Dialogue Papers*. Europäisches Parlament. [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2022/733995/IPOL\\_IDA\(2022\)733995\\_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2022/733995/IPOL_IDA(2022)733995_EN.pdf).

Finanzmarktaufsicht Österreich – FMA (2023a). *2022 – Jahresbericht der Finanzmarktaufsichtsbehörde*.

Finanzmarktaufsicht Österreich – FMA (2023b). *Der Markt für die prämienbegünstigte Zukunftsvorsorge 2022*.

- Glocker, C., & Scheiblecker, M. (2023). Schwaches Wachstum bei hoher Unsicherheit. Prognose für 2023 und 2024. *WIFO-Konjunkturprognose*, (2). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70813>.
- Haindl, A., Bachner, F., Gredinger, G., Stumpfl, S., & Zuba, M. (2023). *Monitoringbericht Zielsteuerung-Gesundheit. Gesundheit Österreich GmbH*. <https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:b16e0d62-af43-47be-b68d-34d444509ca8/Zielsteuerung-Gesundheit%20-%20Monitoringbericht%202023.pdf>.
- Swiss Re (2023). World Insurance: Stirred, and not Shaken. *Sigma*, (3).
- Url, T. (1996). Kennzahlen zur österreichischen Versicherungswirtschaft. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/21313>.
- Url, T. (2022). Schadenversicherungen deckten 2021 hohe Schäden aus Naturkatastrophen. *WIFO-Monatsberichte*, 95(9), 573-584. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/69829>.
- Url, T. (2023). Hohe Inflation führt zu Kurswechsel in der Geldpolitik. *WIFO-Monatsberichte*, 96(4), 269-281. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/70747>.